

Entscheiden kann natürlich nur die westdeutsche Arbeiterschaft.

Wir denken jedenfalls nicht daran, daß etwa in einem vereinigten Deutschland nur eine Partei den Ton angeben wird. Deswegen haben wir in unserem Offenen Brief ausdrücklich gesagt, daß das zukünftige vereinigte Deutschland „von den Gedanken und Vorstellungen der SED und der SPD und aller derjenigen Deutschen geprägt sein soll, die ehrlichen Herzens an dem großen Werk der Überwindung der Spaltung und der Neugestaltung Deutschlands mitarbeiten“. Wir können uns vorstellen, daß durch unsere Zusammenarbeit schließlich ein Programm darüber zur öffentlichen Diskussion gestellt wird, wie das spätere Deutschland aussehen soll, dem wir gemeinsam zustreben wollen.

Wenn in der „Offenen Antwort“ der SPD-Vorstand der SED vorwirft, sie erstrebe eine Monopolstellung, so können wir dazu nur sagen:

Die SED ist in der DDR die führende politische Partei, auch in der Regierung. Aber sie besitzt weder noch strebt sie nach einer Monopolstellung. Bekanntlich gibt es in der DDR fünf Parteien, die auf freiwilliger Basis Zusammenarbeiten.

Wie immer auch die Zukunft sein mag, nichts wird erreicht werden können, wenn die Arbeiterparteien der beiden deutschen Staaten sich nicht zusammensetzen, in freier und offener Aussprache über alle Fragen und Probleme, über Weg und Ziel sprechen.

Wir sind auch davon überzeugt, daß die große Mehrheit der Bevölkerung Westdeutschlands es der SPD danken würde, wenn sie eine Initiative zur Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten ergreifen würde. Das wäre zugleich der Weg, um viele Probleme zu lösen, die die Menschen bewegen, die jedoch unter den heutigen verhärteten Verhältnissen nicht zu lösen sind.

Mit Interesse haben wir den Vorschlag des Parteivorstandes der SPD zur Kenntnis genommen, gemeinsame Versammlungen in beiden deutschen Staaten durchzuführen, auf denen die beiderseitigen Standpunkte offen dargelegt werden können.

Das Zentralkomitee der SED schlägt vor, mit einem praktischen Beispiel den ersten Schritt bald zu tun und dabei gleichzeitig Erfahrungen zu sammeln.

*Anknüpfend an die Gedanken der SPD schlagen wir vor, daß zunächst auf einer SED-Veranstaltung in Karl-Marx-Stadt Vertreter der SPD und der SED das Wort ergreifen.*